



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß heiligen Higinii und Theodosii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der 11. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 12. Tag in der vierzigstägigen Andacht hast du den 6. Tag des Fests der heiligen drey Königen: Item mit der Kirchen den S. Hyginium zu verehren.

Für den 6. Tag des Fests der heiligen drey Königen hast du dich erslich im Glauben zu üben / was die Geheimnissen von der seligen Mutter anlangen thut: das sie vor aller sünden bewahret: mit allerley Gnaden begabt: zu einer Mutter Gottes erwöhlet: das sie vor- in- und nach der Geburt Christi eine Jungfraw gewesen: das sie eine Fürsprecherin der Menschen bey ihrem lieben Sohn / das sie in der Gnad und Herrlichkeit über alle Menschen und Engel erhebt. In allen diesen Geheimnissen thue ihm / wie in den vorigen Tagen gesagt worden.

Zum 2. Neben der allgemeinen Auffopferung opffere die drey übrige Sinn deines Leibs: Den Geruch / den Geschmack / und das Erspfinden oder Fühlen. Jedoch das zuvor dieselbige von aller Unvollkommenheit und Mängeln reinigest / welche (was den Geschmack belangt) in dem bestehen / das man verbottene Speiß isset ohne ordentliche Urlaub. 2. Das man zuviel esse und trincke mit merklichem nachtheil und verlegung seiner gesundheit / der Seelen oder des Leibs. 3. Das man gar zu begierig esse mit grosser Sinnlichkeit / Ungebühr / oder auch außserhalb der Zeit. 4. Das man nit fastet / wan man kan. 5. Das man weder vor- weder nach dem Essen bette und Gott dancke. 6. Das man gar zu köstliche und schleckerhafftige Speiß suchet. 7. Das man zu grosse Unkosten auff sein Essen und Trincken anwendet (Was den Geruch angehet) das man gar zuviel dem lieblichen Geruch nach gehet und suchet. 2. Zu diesem End groß Gelt verthuet. 3. Das man

durchaus keinen übeln Geruch mercken also schicket / leyden wolle. (Was man spfinden und Fühlen angehet) das man selbst oder auch andere / es sey ein Mann oder Weibsperson / auß Leichentuch / Gürtwis / oder sunnlichen und fleischlichen lusten unzimlicher Weis berühet. 2. Das man durchaus keine ungemächliche / unheimliche Leib empfinden wolle. 3. Das man zart und weichlich wolle gehalten sein / sanfft sitzen / liegen / schlaffen / und dergleichen mehr / das man andere auß Zorn /

Wan du diese Mängel und Unmännlichkeiten berevet / abgebüßet / und Abkehrung gebetten: so begehre durch die diensten Christi / das du sie zur vollen heit bringen mögest / welche in dem Leben das du ihnen nit mehr zulassst / als der Vernunft und das Gesas Gehorsam gen thut: das du sie zur Notturfft zum Lust gebrauchest: ja in dem du keiner Notturfft gebrauchest / sehe zu / das du alles zeit dem göttlichen Willen geschehe / und zum Behüß der Seelen mit ihr in ihren Übungen viel mehr als die Wollust gesucht werde: das du dich zuzeiten / unangesehen das sie mercken / freywillig entschlagen soll. Erhöhere diese deine drey übrige Sinn dem Herrn Jesu auff / und vereinig sie zu seinen.

Kurzer Inhalt des Lebens heiligen Papsts Hyginii heiligen Abts Theodosii

1. Der S. Hyginus war auß der Stadt Athen / widerfeste sich und starck wider die Kezer / insonderlich den Valentinum und Marcianum / die wider die Menschwerdung Christi regierte die Kirch Gottes vier Jahr

Monat lang. Er beschrieb die Cereimonien und Gebetter / mit welchen das heilige Oel und Chrisam solte gesegnet werden / und gab den Erzbischoffen Ordnung / wie sie mit ihren underthanen Bischoffen / wan sie solches verdienen / handeln solten. Neben dem so verordnete er weiter / wie die jenen / welche in der Kirchen Gottes zum Thur hüten / zum lesen / zum Teufel aufbannen / zum aufwarten / zu Andern- und Ober-Diener des heiligen Opfers der Mess und anderen Sacramenten angenommen worden / ihre Nempter recht und wohl verrichten sollen / wurd endlich im Jahr Christi 135. den 11. Jenner mit der Marter Cron begabt.

2. Der H. Theodosius Abt auß Cappadocien gebürtig ward vom H. Simeone Stillita / ohne daß sie jemaln einander gesehen hätten / mit seinem eygenen Nahmen gemant und gelobt: in dem er auß der Keyßgen Rom / willens die heilige Orter zu besuchen / im vorüber gehen gemelten Simeonem zu Antiochia auß seinem hohen und engen Felsen besuchte / sich in vielen Sachen mit ihm besprach / und seines Nachts pflegte. An diesem heiligen Mann seynd sieben fürnehmliche Tugenden zu bedencken und nachzufolgen.

Die erste war eine grosse Lieb und Enffer zu der H. Schrifft / welche er sich von Jugend auß zu lehren / und andere nachmal zu lehren beflisse. Er machte einen Auszug der besten und fürnehmsten Sprüchen / welche zu befürderung der Tugend und Vollkommenheit dienen.

Die andere war ein grosses Verlangen zu gehorsamen / welches ihn nach langer Verahtschlagung dahin bewegte / daß er viel lieber in ein Kloster gehen / und sich einem alten ansehnlichen geistlichen Mann zu underweisen und zu gehorsamen übergeben / als in der

Einödd wie ein Einsidler ohne Oberrn zu leben erwöhlete.

Die dritte war eine grosse strengheit in seinem Leben ; dan er begab sich in ein abgelegenes Ort / auß mehr mit als Kräuter / Wurzel / Dattelen / und andere dergleichen Erd-Gewächs mehr / tranc das klare Wasser trug an seinem Leib ein rauhes und scharpffes härin Hemdd : solches Leben führete er 30. Jahr lang. Gemeltes härin Kleid begehrete von ihm ein Römischer Feldherr und Oberster im Kriegswesen / mit Nahmen Erico / als er wider die Perser zu streiten gefandt wurd: damit er solches anlegen und im selbigen seine Feind überwinden mögte / welches dan geschah / und den Sieg über seine Feind erlangte.

Die vierte war eine grosse Lieb gegen den Armen / dan er thät alles / was ihm möglich den Armen zu helfen. Darzu ihm dan der gütige Gott einen sonderlichen Segen geben thäte ; dan alles / was er den Armen zu Trost verordnet und abseits gelegt hatte / vermehrete sich augenscheinlicher Weis. Endlich bauete er ein Kloster die Armen und Nianden darin aufzunehmen: an einem Tag begab sichs / daß er hundertmal den Tisch bereitete ankommende Armen zu speisen.

Die fünfte war ein sehr grosses und festes Vertrauen auß Gott / wan ihm und seinen Geistlichen die zeitliche Mittel abgiengen / und Mangel an der Nahrung hatten: daher ihm dan Gott reichliche vorsehung thäte; dan als er am Osterabend nicht so viel brods hatte / daß er am Oftertag das heilige Opfer der Mess verrichten / und den heiligen Leib Christi verwandeln mögte / schickte Gott / daß des morgens am Oftertag zween Maul-Esel mit Brod und allen nothwendigen sachen beladen ankamen. Auff ein ander mal als einer ein Pferd mit allerley Nahrung für die Armen anderswo hinzuführen

Aaa 2

gedach.

gedachte/ blieb das Ross im vorüber gehen vor dem Closter stillstehen / und mögte nicht weiters getrieben werden. Darauf der welcher das Ross führete/ schliessen thäte / daß er daselbsten im Closter seine Nahrung für die Armen und geistlichen lassen solte/ daran er zuvor nie gedacht.

Die 6. Tugend/ war eine stätige Gedächtnus des Todts/ welche er allen seinen Geistlichen / als einen wahren Grund des geistlichen Lebens rathen thäte. Neben dem so beschäfer daß ein jedweder seine Todtenbahr oder Grab bereit haben solte / und dasselbig täglich besuchen/ auff daß sie durch tägliche Erinnerung des Todts/ sich vor demselben zu seiner Zeit mit förhreteten.

Die 7. war ein grosser Eyffer zur Verthätigung des Christlichen Glaubens. Dan er widerstete sich ganz herghafftig dem Kaiser Anastasio/ (welcher den Keßern Acepali genant/ wohl gewogen / und die Einsatzungen der Chalcedonischen Versammlung mit gemelten Keßern verwerffen thäte) und mögte weder durch Geschenck / noch durch Dreywort darzu gebracht werden/ daß er mit ihnen hielte. Und als er einmahls auff die Cästel stiege zu predigen / fieng er an mit hoher und heller Stim vor männiglichem zu ruffen/ alle die jenigen / welche die vier allgemeine Versammlung der Kirchen/ nicht als die vier Evangelien annehmen / seynd vermaledeyt/ und von Gott verworffen. Ward darumb in das Elend verschickt. Aber es wehrte nicht lang/ dan der Kaiser Anastasius wurd vom Donner zerfchlagen.

Alles dieses seynd lautere Lehrstück. Verehre den H. Hyginium als einen H. Pabst und Martyrer / den H. Theodosium aber als einen Abt und Reichthiger.

Neben der Betrachtung für den siebenden Tag des Feists der H. Dionysii gen/ und endlich neben andern die heilige Cadum und Satyrum zu verehren.

Für den siebenden Tag des Feists der Königen hastu dich erslich in dem Geheimnis der Rechtfertigung sündigen Menschens zu uben/ welche Verdiensten Christi gegründet / und die heilige Sacramenten eig gemachet. Welche Werkzeug seynd der Glauben Rechtfertigung. Thue ihm wie du dirigen Geheimnissen des Glaubens gen.

Fürs 2. So opffere Christo deine meinen Aufopfferung deiner keßheit auff deine Züg/ wofern du dich gel und Sünd/ welche du durch begangen/ zuvor berewet / urd und hung gebetten hast. Die Sünd durch deine Zung begangen/ seynd du ohne Noht / Wahrheit und Gerechtigkeit geschworen hast. 2. Daß du bestert/ und wider ihn gemurert / mit und Götlichen Sachen dein Geheiß lächter und Kurzweil getrieben. 3. Daß andere rath/ und mit unbefonnenem angefahren/ stich/ und schmähliche gegeben. 4. Daß du gelogen/ entredet/ entschuldigen/ anderen zu gefallen lächter zu machen / oder auch andere schädigen. 5. Daß du anderen in der schlechten Sachen nachgeret. 6. Daß du unnüßes und unstätiges Geheiß trieben. 7. Daß du dich selbst gen andere verachtet. 8. Daß du andere kofet / und mit deinem schmählichen Raht gegeben. 9. Daß du die heiligen der anderen offenbahret. 10. Daß dich entschuldigt in dem du von anderen